Schaffhauser Nachrichten

26. Juni 2000

Gold River City ist Joe Strick los

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder des Kantons Schaffhausen veränderten für ein Wochenende das Stadtbild Stein am Rheins.

VON PATRICK STOLL

Am Pfadfinderkantonaltag in Stein am Rhein erlebten etwa 500 Rinder ein abwechslungsreiches Wochende. Im Bild ein Fähnli der Pfadi Beringen beim Bau einer Brücke.

STEIN AM RHEIN.

In Stein am Rhein ist vergangenes Wochenende der Kantonaltag der Pfadfinder über die Bühne gegangen. Etwa 500 Kinder und Jugendliche wollten an diesem Grossanlass dabei sein. Indianer, Mexikaner, Cowboys - Stein am Rhein war dieses Wochenende geprägt von einem sehr ungewohnten Bild. Der Bürgermeister war Mitte zwanzig, trug einen Frack mit Melone und Stock, das Gefängnis war aus Holz und noch leer, und die Einwohner siedelten in Zelten. Gold River City war der Name der Stadt, nicht Stein am Rhein. Überall tauchten Scharen von olivfarbenen Hemden, Krawatten und Abzeichen auf, eben die Einwohner der Goldgräberstadt. Ein untrügliches Indiz, dass die Pfadfinder ihren Kantonaltag in Stein am Rhein abhielten. Etwa 500 Kinder erlebten ein abwechslungsreiches Wochenende mit diversen Attraktionen.

Siedler in der Zeltstadt

Während die Jüngeren erst am Sonntagmorgen ins Geschehen eingriffen, begann der Grossanlass für die Älteren bereits am Samstag. Nach einem Fotolauf, bei dem das zu besiedelnde Land erworben wurde, kam Leben in die entstehende Zeltstadt. Der Abend war geprägt durch die Abendunterhaltung, die in drei Teile gegliedert war. Diese wurden teilweise von den Pfadi mitgestaltet. Im letzten Teil kam richtige Westernstimmung auf: Im eigens eingerichteten Kino wurden Western gezeigt, der Saloon war voll, und das Casino durfte in einer Goldgräberstadt natürlich auch nicht fehlen. Danach gingen die Teilnehmer

zumindest theoretisch ins Bett und warteten auf den Postenlauf, durch den die Stadt gerettet werden sollte. Retten mussten die Pfadfinder die Stadt vor einem gewissen Unhold namens Joe Strick, der sich die Stadt von Bürgermeister Willi Wild unter den Nagel reissen wollte. Bei diesem Postenlauf ging es unter anderem darum, eine Brücke über den Rhein zu bauen, damit auch das andere Ufer erschlossen werden konnte, oder Hütten zu bauen und die nötige Erste Hilfe, die auf solchen Grossbaustellen wahrscheinlich auch benötigt wird, zu erlernen. Auch die Botanik und das Fährtenlesen kamen nicht zu kurz.

Planbeginn vor einem Jahr

Generalstabsmässig geplant war dieser Kantonaltag auf jeden Fall. Die Steiner Abteilung unter der Leitung von OK-Chef Thomas Fehr wollte sich natürlich keine Blosse geben und hat etwa vor einem Jahr mit der Planung begonnen. So wurden sämtliche Vereine des Städtchens - und das sind nicht wenige - angefragt, ob sie bereit wären, beim grossen Postenlauf einen Posten zu organisieren. Und wie diese bereit waren: Wunderbar gestaltete Posten, verkleidete Helfer und viel Enthusiasmus waren spürbar. Thomas Fehr sagte auch anlässlich einer Informationsrunde, dass es eine Freude sei, die Vereine am Werk zu sehen. Und auch den Kindern bereitete es offensichtlich Spass, Neues zu entdecken, den Teamgeist zu erleben und die Geschicklichkeit zu testen. An dieser Runde nahmen auch einige Eltern und Altpfadfinder teil. Als sie dann die Möglichkeit hatten, beim «Sackgumpen» wieder mal die eigenen Fähigkeiten zu messen, hörte man hier und da: «Wieso sind denn die Chind eso viel schneller we mir?» Mit der Bootsfahrt nach Schaffhausen fand dann dieser gelungene Anlass sein Ende.